

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 1 (1960)

Heft: 30

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sowjetstaat sorgt gut für seine Kinder

Fabrikarbeit wie Erwachsene, Zimmer ohne Stuhl und Bett
Schule in einem Keller: Eine Untersuchung des Komsomols

Verdingkinder gibt es nicht nur im Westen, sondern auch in der Sowjetunion, ist das Ergebnis eines Artikels der «Komsomolskaja Prawda» vom 28. Juli.

Im kommunistischen Staat beansprucht der Staat die Kinder, sobald die Eltern sie nicht mehr im Sinne des Regimes positiv erziehen können.

Wie der Staat für diese Kinder sorgt, geht nach diesem Blatt aus einer Untersuchung des Zentralkomitees des Komsomols hervor. Hier sind einige der Ergebnisse, die das Blatt der Jugendorganisation der Partei veröffentlichte:

In einzelnen Fällen arbeiten Fünfzehnjährige zu gleichen Bedingungen wie Erwachsene, obgleich das Gesetz von 15 bis 16 Jahren nur 4 Stunden und von 16 bis zu 18 Jahren nur 6 Stunden Arbeit pro Tag vorsieht.

Während aber die Arbeitsleistung dieselbe ist, bleibt der Lohn unter demjenigen Erwachsener. Jugendliche sollten einen Monat Ferien erhalten; in einem Industriekombinat erhielten sie nur 12 Tage.

Die Regional- und Lokalkomitees des Komsomols kümmern sich wenig um elternlose Kinder, deren Betreuung sie übernommen haben.

In der Stadt Kusnezk wurde eine Waise einem Greisenpaar in Obhut gegeben, worauf das Mädchen ein ganzes Jahr der Schule fernblieb. Schliesslich fand man heraus, dass es ein Zimmer bewohnte, in dem kein einziger Stuhl, kein Tisch und kein Bett standen.

In Kinderheimen und Internaten sparen die Verwalter am Es-

NEU: SOWJETSCHULFACH HASSEN GEGEN DEN WESTEN

Anlehnung an Pekings Politik auch im Unterricht sichtbar

Der Hass hält jetzt in der Belehrung der Begriffe zwischen Moskau und Peking auch im sowjetischen Unterrichtswesen Einzug.

«Es ist notwendig, die Jugend zum Sowjetpatriotismus, zum proletarischen Internationalismus, zum Hass gegen bürgerliche Ideologie und Moral ... zu erziehen», heißt es in einem Aufruf des «Allrussischen Pädagogenkongresses» an Eltern, Erzieher und «Werktätige der Volksbildung».

Es ist das erste Mal seit 20 Jahren, dass der Hass gegen die bürgerliche Ideologie wieder als integrierender Bestandteil des sowjetischen Erziehungssystems an erste Stelle gerückt wird.

sen. In drei Schülerheimen und drei Kindergärten allein wurden, berichtet das Blatt, in den letzten fünf Monaten 2 Tonnen Butter, 1200 kg Sahne, 2500 kg Quark, 6 Tonnen Fisch, 5 Tonnen Gemüse von der Zuteilung gespart.

In einem Internat gab es kein Wasser, von 6 Internaten befand sich im erfassten Gebiet nur ein einziges in einem als brauchbar zu betrachtenden Gebäude. Eine Schule in Sosnowsk ist in feuchten Kellern untergebracht, was der Abteilung für Volkserziehung eine Ersparnis von 340 000 Rubeln einbrachte.

Der Bericht befasst sich auch mit der Flucht von Kindern aus Kindergärten und stellt fest, in dem kontrollierten Gebiet von Pensa besuchten im vergangenen Schuljahr 740 schulpflichtige Kinder keinerlei Schulunterricht.

Der Bericht schliesst mit den dünnen Worten:

«Das Sekretariat des ZKs des Komsomols appelliert an alle Komitees, der Frage der Jugenderziehung erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.»

AUSLANDCHINESEN — EIN PROBLEM OHNE LÖSUNG

Sie sind nicht Kommunisten aber dennoch stolz auf Peking

Ein grosser Teil der Schwierigkeiten mit den 15,5 Millionen sogenannten Ueberseechinesen in Asien liegt in ihrer Loyalität gegenüber dem chinesischen Mutterland begründet — wer es auch im Moment beherrsche.

Dies geht aus einer Bemerkung des asiatischen Vertreters der Internationalen Transportarbeiter - Föderation, J. F. Soares (siehe S. 2) hervor. «Ich habe viele chinesische Freunde, die demokratisch erzogen und in westlichen Ländern ausgebildet wurden», sagte er.

«Wenn sie aber den Antikommunismus unserer Föderation und des internationalen Verbandes freier Gewerkschaften sehen, so heisst das für sie dennoch einfach „chinesenfeindliches Gefühl“.

Es sei äusserst schwierig, fügte er bei, ihnen klarzumachen, dass der Kampf dem Kommunismus, und nicht einem bestimmten Land und damit den Arbeitern dieses Landes gelte.

Solange dieses Problem nicht gelöst ist, besteht Gefahr.

BULGARIEN: MANÖVER MIT ATOMWAFFEN

Die Befürworter eines atomfreien Gürtels durch Europa bereiten ihre Truppen unterdessen auf den Atomkrieg vor

Trotz seinen Forderungen nach einer atomfreien Zone in Europa vernachlässigt der Ostblock die Vorbereitung zum Atomkrieg nicht.

Neuerdings fanden in Satellitenstaaten kombinierte Manöver statt, wobei Atomexplosionen markiert wurden. Der darauf folgende Angriff wurde mit Erdkampfflugzeugen, Bombern, Panzern und Infanterie kombiniert geführt.

Die bulgarische Armeezeitung «Narodna Armija» berichtete am 20. Juli über solche Manöver bulgarischer Truppen, wobei der vorbereitende Atombeschuss der Feindstellung durch eine «gewaltige Explosion» und einen wirklichkeitsnahen Rauchpilz markiert wurde.

Manöverannahme war, dass eine A-Bombe durch ein Flugzeug abgeworfen worden war. Das

Blatt beschreibt die volle Ausbildung der Infanterie im Bauen von Schutzgräben und Durchführen von Schutzmassnahmen bei atomischen Explosionen.

Nach diesem Bericht ist nicht daran zu zweifeln, dass die Satellitentruppen intensiv auf die Verwendung von Atomwaffen im Ernstfall vorbereitet werden.

FREIHEIT BEI DEN ANDERN DAHEIM ABER KONTROLLE

Kommunistische Journalisten für freie Meinung in Portugal

Die Organisation des Ostblocks, wo Boris Pasternak den Nobelpreis nicht annehmen durfte, setzen sich ungeachtet dessen dafür ein, dass im Westen sämtliche kritischen Stimmen gehört werden.

Dass dabei im Westen verschiedene Länder selbst die Freiheit im Namen irgendeines Regimes unterdrücken, erleichtert ihnen die Aufgabe.

In Portugal wurde gegen den Schriftsteller Ribeiro ein Gerichtsverfahren eingeleitet, weil er mit einem Buch gegen das «Vaterlandsbeleidigungs-Gesetz» verstieß (das auch in Angola zur Unterdrückung der freien Meinung herangezogen wird, KB, 6. April, Memo).

Die kommunistische Internationale Organisation der Journalisten richtete von Prag aus Ende Juli an den portugiesischen Justizminister ein Protesttelegramm, in dem sie «im Namen ihrer 70 000 Mitglieder» gegen diesen «Angriff gegen Redefreiheit und Kultur energisch protestiert».

POLIZEI BEHÄLT PAPIERE DER TSCHECHEN DIE INS AUSLAND REISEN

Wenn tschechische Bürger ins Ausland reisen, müssen sie ihren Personalausweis bei der Sicherheitspolizei abgeben.

Das geht aus einem Aufruf der Oberverwaltung des öffentlichen Sicherheitsdienstes hervor, der in der Zeitung «Uj Szo» erschien.

Bei der Abgabe des Personalausweises auf der Bezirksabteilung des Sicherheitsdienstes müssen die Kandidaten für Auslandreisen gleichzeitig die «Erlaubnisdokumente» für die Auslandreise vorweisen.

Unser Memorandum

Die Abonnenten der «Prawda» können in diesem Monat folgendes lesen: «Sowjetische Flugzeuge

haben die ersten Sendungen von Lebensmitteln in den Kongo gebracht. Bald danach ist ein Sowjetschiff mit einer grossen (keine genauen Zahlen) Ladung von Weizen, Zucker und Milchkonserven ausgelaufen... Die Sowjetregierung... ist bereit, dem Kongo weitere wirtschaftliche und technische Hilfe zur Verfügung zu stellen... Eine Gruppe von 20 sowjetischen Medizinern geht in den nächsten Tagen nach dem Kongo... Die Rotkreuzgesellschaft versorgt sie mit den nötigen Instrumenten und Einrichtungen... Die ehrenvolle Rolle der Gesellschaft des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes der UdSSR ist in der ganzen Welt bekannt. Sie unterstützte die Bevölkerung Chiles und Marokkos während der Naturkatastrophen, schickte Medikamente, Kleider und Lebensmittel an die algerischen Flüchtlinge...» Dieselbe Presse steht auch voll von Einzelheiten, die im Detail auch oft stimmen: Wie die Franzosen bei ihrem Auszug aus Guinea alles, inklusive Telephonapparate, aus den Regierungsgebäuden mitnahmen, wie in Algerien gefoltert wird, wie Belgien im Kongo von allen afrikanischen Staaten in der Uno angegriffen wird. Ueber die weit umfangreichere Hilfe des Westens wird geschwiegen. Der Sowjetleser kann mit der Zeit nicht umhin, zu kombinieren, die UdSSR sei eines der ganz wenigen Länder, das den jungen Völkern überhaupt helfe. Wer sich an den Einfluss von Goebbel's kontrollierter Presse auf die Deutschen vor 1939 erinnert, weiß, wie verheerend solche einseitige Information ist. Darum muss man sich im Westen heute damit abfinden, dass man nicht nur eine «böse» Sowjetregierung vor sich hat, deren eigenes Volk unter ihrem Druck seufzt. Man hat ein ganzes Volk von 200 Millionen Einwohnern vor sich, das durch Fehlinformation und Propaganda ein falsches Weltbild hat —

Curriculum der Woche

DMITRI STEPANOWITSCH
POLJANSKY

Seit dem 4. Mai 1960 Mitglied, Präsidium des Zentralkomitees, KP der Sowjetunion; einer der «jungen Männer» des letzten Schubes. Geb. 1917, Donezbecken, Bauernfamilie; 1931 Komsomol, Mittelschule, dann Landw.-Praktikant Sovchose (Staatsfarm), 1935 Landw. Institut Charkow, Diplom 1939. Sofort Leiter Bauernjugend im Gebiet Charkow der Komsomol-(Jugend-)Organisation. Militärdienst, vorzeitige Entlassung in die höhere Parteischule unter Aufsicht ZK der KPdSU. (Auch während des Krieges hatte für zuverlässige Elemente Parteischulung Vorrang.) 1942 beendet, im Altai politische Tätigkeit in Landwirtschaft, dann 1. Sekretär eines Bezirkssomitees. Nach Krieg Inspektor in der Kaderverwaltung unter Aufsicht des ZK, 1949 in die Krim, wo 1953 nach verschiedenen Beförderungen 1. Sekretär Gebietskomitee Krim, 1954 Mitglied ZK der Partei der Ukraine, am 20. Parteikongress 1956 in ZK der KPdSU, seit Juni 1958 Kandidat des Präsidiums des ZK. Jan./Febr. 1960 als Leiter der Deleg. der Regierungschefs sowjet. Unionsrepubliken auf Besuch in USA. Typ des Funktionärs und Organisators mit starker landw. Bindung, was ihn im Zeitalter der Gewinnung v. Neuland wertvoll macht. Doch aus Landwirtschaft in allgemeine Führung hineingewachsen. Jüngster der jetzigen Präsidiumsmitglieder, bisher ohne bekannte, besondere Talente, doch allgemein verwendbar.

seit vierzig Jahren und in zunehmendem Masse. Begriffe wie «böse» und «gut» sind hier nicht angebracht. Es handelt sich um einfache Tatsachen, deren man sich bewusst sein muss.

kurz

Am 30. Juli wurde ein kubanisch-jugoslawisches Handelsabkommen sowie ein Abkommen über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit unterzeichnet. Jugoslawien liefert Maschinen, Kuba

Zucker, Leder und andere Rohstoffe («Borba», 31. Juli).

Die letzte Gruppe koreanischer Kinder, die sich seit dem Koreakrieg in Bulgarien befinden, ist erst jetzt (19. Juli) nach Nordkorea zurückgekehrt («Otetschestein Front», 20. Juli).

Die Klagen über fehlende Ersatzteile, schlechte Reparaturen, Lahmlegung der Produktion im asiatischen Neuland der Sowjetunion gehen weiter («Selskaja Schisn», 20. Juli, «Kasachstanskaja Prawda», 12. Juli).

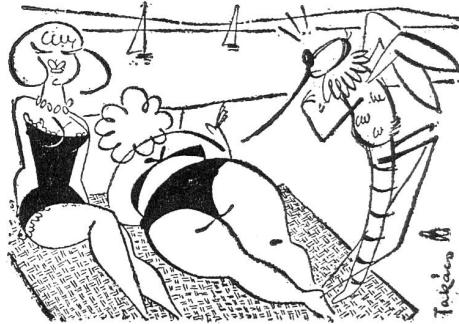
Die «Gesellschaft für Kontakt mit der Auslandpolonia» (Warschau) hat ständige Verbindung mit 915 Polonia-Organisationen im Ausland, schickt ihnen Lehrbücher, Liederbücher, Bilder und organisiert Kurse für Lehrer der Auslandpolonia-Schulen sowie Sommerlager für Kinder («Trybuna Ludu», 20. Juli).

Die ostdeutsche Presse verurteilt den eucharistischen Kongress in München als «Hetz gegen den Osten» («Neues Deutschland», «Leipziger Volkszeitung», 3. August).

Die sowjetische Wirtschaftsexpansion hat sich dieses Jahr etwas verlangsamt. Laut Bericht der sowjetischen statistischen Zentralverwaltung nahm die Industrieproduktion im ersten Halbjahr 1960 um 10 Prozent zu (erstes Halbjahr 1959: 12 Prozent); die Industriepläne wurden um 40 Prozent übererfüllt (Vorjahr: 5 Prozent) («Prawda», 13. Juli).

WENN ES NUR NACKT IST

Eine unauffällige Revolution findet an einem unerwarteten Ort seit einiger Zeit in der Ostpresse statt: Auf den Humorseiten. Wo früher jahrelang Puritanismus die Parole war, ist die Erotik eingezogen. Zeichnungen und Texte, wie sie heute fast in jeder Zeitung aus dem kommunistischen Osten zu sehen sind, wären vor Jahren noch als bourgeois-dekadent verurteilt worden und überhaupt undenkbar gewe-



sen. In der polnischen Presse begann die Auflockerung mit dem Regime Gomulka. Jetzt hat ebenfalls die übrige Satellitenpresse auch vermehrt den Ton angenommen. Es ist, als ob bei einzelnen Zeichnungen nicht der Witz Hauptsache ist, sondern die Möglichkeit, unter allen Begründungen möglichst viel unbekleidete menschliche Anatomie zu zeigen (siehe Bild; die Mücke fragt sich: «Soll ich Quantität oder Qualität wählen?») Der Grund mag vielleicht sein, dass die Leser Ablenkung brauchen.

BRIEFE

Die grosse Frage

Sie haben unter der Überschrift «Zaunpfahl, bitte!» (KB, 3. August) den Briefschreiber ziemlich unsanft abgefertigt. Und doch hat (er) meines Erachtens recht. Wirkt das, was man schreibt, im pro-russischen Sinn, dann ist (die Wirkung) verfehlt... In dieser Beleuchtung ist z.B. der Beitrag «Nicht ausgeheilte Verunfälle stehen in den Betrieben herum» (KB, 3. August) ausgezeichnet. Der andere, gleich daneben: «Bulgare, der du hier spazierst, stoss mit am Heufuder» aber verfehlt, weil in der Wirkung letztlich pro-kommunistisch. Lässt das nämlich (z.B.) Tessiner, die (kürzlich) erlebt, wie durch zuviel Taschengeld... übermäßig gewordene unreife Bürschchen nach Hause spiedert werden mussten, so würden (sie) sagen: Ganz richtig machen's die Bulgaren. Dort hinter dem Vorhang, da herrscht Zucht und Ordnung.

Auf Wunsch nur Initialen:

C. N.

Die Frage stellt sich: Ist der Schweizer dermassen schlecht orientiert, dass bei jedem Bericht die Meinung des Redaktors nötig ist, oder können reine Tatsachen, klar nach Herkunft bezeichnet und in ihrem Zusammenhang vollständig, auf der Grundlage unserer Erziehung und bürgerlichen Ausbildung verstanden werden? Es scheint sich hier eine interessante Auseinandersetzung anzubahnen — bitte weiter im Text! Red.